

Medialcher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Bezugspreis des Blattes:

Nur Medial bei Abholen des Blattes ganzjährig 7 K 20h mit Zustellung ins Haus oder durch die Post in Österreich 8 K 50 h; Deutschland 9 K; Rumänien und Amerika 9 K 80 h.

Der Bezugspreis ist im Vorhinein einzuzahlen.

Anzeigenpreis:

Eine Zeile der kleinsten Schrift über die ganze Breite des Blattes 60 h, über zwei Drittel-Breite 40 h, über ein Drittel-Breite 20 h. — Wiederholungen genessen Rabatt. — Besprechungen im redaktionellen Teile des Blattes pro Zeile 40 h.

Anzeigen-Aufnahme-Bedingungen:

Vorausbezahlung des ganzen Auftrages; — im Vorhinein nicht bezahlte Aufträge bleiben unberücksichtigt.

Beiträge für die Schriftleitung sind dem Verleger zu übermitteln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Schuster.

No. 921.

Sonnabend, 24. Dezember 1910.

XVIII. Jahrgang.

Dr. Karl Wolff.

Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa feierte in diesen Tagen das 25jährige Dienstjubiläum ihres Direktors: Dr. Karl Wolff. Obwohl das Fest nur im Rahmen dieser Anstalt gefeiert worden ist und der erwähnte Anlaß auch eigentlich nur für die genannte Anstalt ein aktueller Werttag war, fühlt doch das ganze Sachsenvolk berufen sich als mitbeteiligt und mitberufen ihn zu feiern. Denn es hat an jedem Festtage Anteil, den Dr. Karl Wolff betrifft.

Dr. Karl Wolff leitet ja so, wie die Hermannstädter allgemeine Sparkassa, das ganze Sachsenvolk seit 25 Jahren mit derselben sicheren, zielbewußten Hand und wenn die Millionen in Zahlen ausgedrückt sind, um die er in diesen 25 Jahren das Vermögen der allgemeinen Sparkassa vermehrt hat, so sind es unzählige Millionen, um die er die sittliche, geistige und nationale sächsische Volkskraft in denselben 25 Jahren gestärkt und vermehrt hat.

Und deshalb stellt alles — auch wir uns — in die Reihen der Gratulanten und entbieten ehrebetrieht auch zu diesem Feste und aus diesem Anlaß Dr. Karl Wolff unsere innigsten Heil- und Segenswünsche.

Wir brauchen nicht erst auf den Wandel hinzuweisen, der durch Dr. Karl Wolff in der sächsischen Politik inaugurirt worden ist, in dem er unser Volk aus der Feuerlinie des aktiven Kampfes, in dem es sich zwecklos verblutete, zurücktrieb und ihm eine andere Richtung anwies. Er erkannte, daß gefahrvoller als der Ansturm auf unsere politischen Rechte die „eigene Enge, Dürftigkeit und Zersplitterung unseres wirtschaftlichen Lebens“ war. Und aus dieser wollte er sein Volk führen und führte es heraus. Wenn Wolff nichts anderes getan hätte, als die Durchführung der Reichseisenbahnorganisation auf unseren Landgemeinden, hätte er sich ein Denkmal gesetzt, „das länger dauert als Erz“. Durch

wirtschaftliche Hebung des ganzen Volkes die Sicherung seines Bestandes zu erreichen, das ist das große Lebensziel Dr. Karl Wolffs. In dieser Idee stehen alle seine Gedanken und Pläne, die er fest und mit ernstem, eisernem Willen faßt und durchzuführen sucht.

Wir wissen alle, daß ihm in letzter Zeit gerade diese Fähigkeit in großen Konflikt mit einem ansehnlichen Teile der Hermannstädter Bürgerlichkeit gebracht hat. Wir können ihm eigentlich diese Fähigkeit nicht zum Uebel nehmen; sie ist ja eine Beigabe aller großen Männer; ohne sie ist keine höhere zum Sieg zu führen. Wohl aber seinen Beratern und Freunden kann man in diesem Konflikt einen berechtigten Vorwurf machen. Ihre Pflicht war es, nicht dem Führer blindlings zu folgen, sondern ihn auf den Fehler, der ihm in seiner Rechnung unterlaufen, aufmerksam zu machen und ihm wenn nötig energisch Widerstand zu leisten. Auch der beste Führer ist ja nur ein Mensch und kann somit fehlen oder in seinen Voraussetzungen irren. Und Wolff irrte hier, als er einen an und für sich großen und berechtigten Gedanken mit den klein abgegrenzten Verhältnissen und Angelegenheiten des kleinen Mannes in Verbindung brachte. Doch das ist eine lokale Hermannstädter Angelegenheit.

Uns ist und bleibt Dr. Karl Wolff der große, uneigennützig, kraftvolle Führer, den uns Gott zur rechten Zeit gegeben hat. Und das danken wir dem lieben Gott und bitten ihn, unseren Führer noch lange, lange in voller Mäßigkeit und Frische des Körpers und des Geistes unserem Volke zu erhalten!

Kommunitätsfeier und wirtschaftlicher Abend.

Die neugewählte Stadtvertretung, deren Arbeitstätigkeit mit dem Jahre 1911 beginnt, hielt Montag den 19. d. M. unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Oberth in

Vertretung des Komitats-Untergespanns ihre konstituierende Sitzung ab, in welcher meist die vorgeschriebenen Formalitäten erledigt wurden. Schon uns bemerkenswert waren die Begründungsworte des Vorsitzenden, mit denen er auf die großen Aufgaben hinwies, die der Stadtvertretung in der nächsten Zeit harrten und deren glückliche Lösung er von der Tätigkeit der Stadtvertretung erhoffte, die geleitet und geführt werde von einem Mann, dessen Arbeitskraft und Arbeitsfähigkeit ebenso erprobt sei, wie sein lauterer Sinn und Wille dieser Stadt zu dienen und sie vorwärts zu bringen. Die Stadtvertretung nahm die Ansprache des Vorsitzenden mit großem Beifall und Hochrufen auf den Bürgermeister Fr. Theil auf. Unter dem Vorsitze des letzteren wurde dann die Wahl des ständigen Ausschusses vollzogen, wobei die durch den Kreisausschuß kandidierten Mitglieder gewählt wurden und zwar: Friedrich Binder, Landwirt; Johann Buresch; Fritz Dreßler; Dr. Fritz Fölberth; Dr. Otto Fölberth; Adolf Haltrich; Samuel Karres junior; Albert Klingensproh; Ludwig Leutsch; Hermann Roth; Michael J. Roth; Daniel Schmidt; Gustav Schuster; Sam. Schuster; Eduard Theil; Josef Weinhold.

Leider erschienen 3 Mitglieder, die bisher dem ständigen Ausschusse angehört haben, nicht mehr in der Liste derselben. Ihre einzige Schuld ist, daß sie nicht Gewerbetreibende sind. Der Forderung der gewerblichen Vertretung im Kreisausschusse nach weiteren 3 Sitzen im ständigen Ausschusse für Gewerbetreibende, wurde Rechnung getragen und so mußten drei nicht gewerbetreibende bisherige Mitglieder des ständigen Ausschusses weichen. Wir wollen den Feinden der Weichnachstimmung durch keinen Miston stören. Aber das müssen wir doch sagen, daß es undankbar erscheint. Männer, die seit langer Zeit im öffentlichen Leben stehen und wirken und auf den Gang desselben durch ihre Arbeitskraft und Arbeitsfähigkeit mit bestimmendem Einflusse genommen haben und die durch ihren Fleiß, den

Feuilleton.

Aus einer Weihnachtspredigt vor 76 Jahren.

Die Wirksamkeit selbst sehr bedeutender Männer ist in hohem Maße von den Zeitverhältnissen abhängig, unter welchen sie auftreten. Bei keinem unserer großen Männer zeigt sich dies in so auffallender Weise als bei Stefan Ludwig Roth. Alle seine großen Ideen, die später verwirklicht worden sind, und an deren Durchführung heute noch weiter gearbeitet wird, stehen zu seinen Lebzeiten auf unüberwindliche Hindernisse des Fortschritts, oder auf die Gegnerschaft seiner Reider. Um seine Reformarbeiten im Schulwesen lahmzulegen, setzten seine Gegner durch, daß er gegen seinen Willen vom Rektor des Medialcher Gymnasiums zum Stadtprediger dajelbst gewählt wurde. Seine Bitte, um Befassung im Rektorat, fand bei dem Konsistorium kein Gehör. — Am 17. Dezember 1834 hielt er seine Abschiedsrede und sprach „offen und unumwunden die Grundzüge aus, die ihn während seines Rektorates geleitet und auch künftig bis zum letzten seiner Tage zum Wohle seines Volkes leiten würden, trotz aller Widerspruchs und aller Anfeindungen.“

Zur Ordinationsfahrt nach Birlhalm, welche auf Kosten der Gemeinde Medialch erfolgte, sollte ihm auf Betreiben seine Gegner eine Demütigung widerfahren, indem man ihm, trotz der Wintersonne, ein offenes Einpännernwägelchen mit einer abgemagerten Mähre schickte. Wohlmeinende Freunde hatten den zur Ordination befohlenen hiervon in Kenntnis gesetzt, so daß derselbe Zeit fand, von seinem Vater, dem kleinscheller Pfarrer, seinen Vierzug zu erbitten, der pünktlich im Galageschirr vor der Rektorswohnung eintraf, als eben auch der schmähliche Einpännner anlangte. Angesichts dieses Gefährtes sagte Roth: „Mein Wagen samt der Mähre ist nicht so viel wert als ein Zaum von diesen Rossen.“

Mit langen Gesichtern zogen die Neugierigen und die heimlichen Feinde Roths von dannen, die sich mit schlecht verhehlter Schadenfreude eingefunden, um sich an dem Anblick des unfreiwillig gewählten Stadtpredigers in dem schmerrigen Wägelchen zu ergötzen.

Deshalb keine Erwähnung vom Gymnasialrektor zum Stadtprediger für Roth eine Zurücksetzung andeutete, gegen die er sich in Wort und Schrift gewehrt, so hat er dennoch nach vollzogener Tatsache keine Verbitterung merken lassen. Seine Eingekuppelung, welche er am ersten Weih-

nachtsfeiertage als Stadtprediger hielt, schließt mit den Worten:

„Am heutigen Tage trete ich als ordentlich berufener Arbeiter an der Kirche Jesu Christi zum erstenmale in dieser Bedienung auf. Zwar habe ich auch bis jetzt schon bisweilen diese Stätte betreten, mehr aber als geladener oder zugelassener Gast, denn aus Verzug und Pflicht. Bisher war die Schule ein Wirkungskreis; nun mich aber Gott durch den Mund der hochachtbaren Vertreter des Volkes von einem Kindern, deren Lehrer ich war, zu euch, den Erwachsenen, berufen hat, ist mir diese Gemeinde Jesu Christi zum Tagewerk bestimmt und angewiesen worden. Darum empfehle ich mich allen insgesamt, den Vornehmen und Geringen, Reichen und Armen, Aeltern und Jüngern und jedem einzelnen, und bitte euch alle, als Gehilfe eurer Freunden, um christliche Liebe, freundliche Nachsicht, schätzbarer Gesogenheit und ehrendes Vertrauen. Gott aber, der mich gewürdigt hat, im Schoß dieser Gemeinde sein Wort zu verkündigen, wolle seinen Segen mir verleihen und mit in meiner Schwachheit beistehen. Er gebe zum Wollen auch das Vollbringen, daß ich ihm, meinem wahren Dienstherrn, von diesem Ader viele Gutes, volle Aehren als fleißiger und treuer Knecht möge dereinst vorzeigen können.“

die öffentliche Arbeit gewidmet haben, anstatt Anerkennung durch ihre Mitbürger zu finden, vor die Türe gesetzt werden, weil — nun weil ein unheimliches Dämon und ein Phantom neue Männer einer bestimmten Gesellschaftsgruppe verlangt. Deshalb glauben wir an diesen Orte die Pflicht zu haben, es auszusprechen, daß jene Männer, die ihren Sitz in den ständigen Ausschüssen verloren haben, von allen ihren Mitbürgern trotz allem die volle Achtung und Anerkennung ihrer Arbeit im öffentlichen Dienste nicht verloren haben und ein ungehobenes Unrecht auf den Dank ihrer Mitbürger haben!

Am Schlusse der Sitzung forderte Bürgermeister Friedrich Theil die Mitglieder der neuen Stadtvertretung auf, sich abends in den Räumen des deutschen Kinos einzufinden zu gemeinsamen Gedankenaustausch und zur Besprechung wirtschaftlicher kommunaler Fragen. Dieser Aufforderung hatten sehr viele entsprochen, so daß der Bürgermeister am Abend vor einem großen Auditorium ein Referat über städtische Angelegenheiten, daß wie er sagte, den neuen Stadtvertretungsmitgliedern einen Einblick in die städt. Verhältnisse geben sollte, sprechen konnte.

Zunächst gab er eine überblickende Darstellung über den Vermögensstand und die Einnahmen der Stadt und zeigte an einem Vergleich der städt. Voranschläge von 1899 und 1909 in welchem Maße die Bedürfnisse der Stadt nach jeder Richtung hin gewachsen seien. Das Kommunalvermögen betrug 1899 K 931.889-59 und 1909 K 1.058.449-56. Die Aktiven der Stadt sind in diesem Dezennium um K 155.132-05 gestiegen; die Passiven aber um K 28.572-08. Im Jahre 1901 budgetierte die Stadt an Einnahmen K 167.052-22 und an Ausgaben K 186.645-80 — Umlage = 35%. Für das Jahr 1911 ist budgetiert worden an Einnahmen K 279.571-53; an Ausgaben K 355.564-50 — Umlage = 80%. Im Jahre 1901 wies die Stadtkassa für sämtliche städtischen Fonds eine Ausgabesumme von K 195.448-05 aus; im Jahre 1911 ist diese mit K 547.616-08 veranschlagt worden. Uebergreifend auf die größeren Investitionen, die die Stadt in den letzten 3 Jahren gemacht hat und auf besonders wichtige Ereignisse in dem Leben der Stadt, erwähnte der Vortragende, die im Jahre 1908 erfolgte Auszahlung der Forderung des Erbauers des städt. Gaswerkes; ferner die Straßenregulierungen; die Aufnahme eines Kontokorrentdarlehens zum Zwecke des Kapital-Erweiterungs-Baus per K 200.000 von der Nationalbank in Kronstadt; die weitere Aufnahme eines Darlehens von K 130.000 zu

Schlachthausbauzwecken, die Adaptierung des Stadthausbaues; die Vertiefung resp. Umwandlung des Altpfahlsentwässerung in Gullypfahlsentwässerung, die Schaffung verschiedener Statute (Uebertretungsgebuhrstatut, Viehkaufstatut, Krankenhausstatut u.s.); schließlich die Herstellung des Stadtreinigungsplanes; die Vorarbeiten für den Kasernebau, Wasserleitung und Kanalisation u.s. sowie die Aufnahme eines Darlehens von K 300.000 zur Deckung der Kosten des Spitalbaues. Große und wichtige Fragen, sagte der Vortragende, harren in der nächsten Zukunft ihrer Erledigung, die alle dazu berufen sind unsere Stadt, ihren Vorkehr, sowie ihre wirtschaftliche Lage zu heben und erbat sich dazu die Mitarbeit der Anwesenden.

Der feierliche Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und machte auf die Zuhörer einen sichtlich guten Eindruck. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Stadtvertretung ihre Aufgabe aus großen Gesichtspunkten auffassen möge und könne und nicht in kleinlichen Kämpfen um Personen- und Machtfragen ohnmächtig werde. Dann wird sie auch das Programm, das der Herr Bürgermeister vor uns entwickelt hat, durchführen zum Wohl und Frommen dieser uns Allen am Herzen liegenden Stadt. Das sei es könne sei unser Weihnachtsgruß und Neujahrswunsch!

Einladung zum Bezuge

Mediascher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einer illustrierten Unterhaltungsbeilage.

Der Bezugspreis ist im Vorhinein zu entrichten.

Bei Abholen der Zeitung:

ganzzählig	7 K 20 h
halbzählig	3 „ 60 „
vierteljährig	1 „ 80 „
monatlich	1 „ 60 „

Mit Zustellung ins Haus oder per Post:

Österreich-Ungarn	8 K 50 h
Deutschland	9 K
Rumänien und Amerika	9 K 80 h

Zur Abwehr!

Unter dem Titel „Lutherfest in Mediasch“, „Mediascher Kunst und Musikbrief“ sind in der letzten Nummer der „Karpaten“ scharfe Auslassungen in geistreichem aber über das Verhalten des hiesigen Publikums bei öffentlichen Aufführungen, Konzerten usw. erschienen. Wenn wir diesen Auslassungen auch unter andern Voraussetzungen im Kern der Sache ihre Nichtigkeit zustehen und anerkennen, daß sie — wenn auch stark übertrieben, — so doch immerhin im Grunde zu rührende Zustände behandeln, die hier, gerade so, wie gewiß noch an vielen anderen größeren und kleineren Orten bestehen, so müssen wir auf der anderen Seite ebenso unserem Bedauern Ausdruck geben, daß die mit „H“ und „B“ gezeichneten Notizen in den „Karpaten“ erschienen sind. Wären sie in einem unserer lokalen Blätter erschienen, so könnte man ihnen noch einige ernste Absicht und erzieherischen Tadel beilegen können. Derartige abfällige Kritiken ganz lokaler Natur verlieren aber völlig an Wert, sobald man ihnen die alleinige Absicht ansieht, den eignen Biss auf Kosten anderer leuchten zu lassen und zu zeigen, wie man selbst erhaben dastet über dem Treiben der Nebenmenschen. Mit welchem Rechte kommt jemand dazu, mit Hilfe von Uebertreibungen, das Publikum einer Stadt in den Augen anderer herabzusetzen? Derartige Vorgehensweisen sind wohlfeil und unschön. Sie wirken fast so kleinlich, wie das gerügte „Mein-Stadtleben“ selbst. Wert haben solche Auslassungen nur im Lokalblatte. Dort bringt man nicht die ganze Stadt vor Fremden herunter und somit auch diejenigen, die sich gerade so gut „benennen“ können, wie etwa „H“ und „B“ und man gibt dadurch, daß man am rechten Plage bestehende Uebelstände brandmarkt, jenen, die sie herbeiführen, eine entsprechende Lektion. So wirken derartige tadelnde Kritiken erzieherisch und das hat Wert.

Weihnachtsaufführung des evangel. Frauenvereins. II. B.

Am 18. Dezember fand bei vollbesetztem Haus eine Weihnachtsaufführung: „Der Ring des Glücks“, von L. Berg, veranfaßt vom hies. Frauenverein, statt, die in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden kann.

Die schwierigste Aufgabe lag in den Händen des Regisseurs, Professor Arnold Webers, dessen unermüdlichem Fleiß und Schicklichkeit es gelang, die verschiedenen Reigen der Hofdamen, Küchentruppen und Zwerge mit ihren vielen Personen so schön und geschmackvoll zu stellen, daß wirklich alles wie an einem Schnürchen lief.

Der Verein dankt recht herzlich Herrn Prof. Weber recht herzlich für seine vielfachen Bemühungen und wird hoffentlich noch oft in die angenehme Lage kommen, seine bewährte Kraft in Anspruch nehmen zu müssen.

In einer eingehenden Würdigung des Stückes und seiner Darsteller einzugehen, würde zu weit führen, wäre aber auch nach der Anlage dieses Märchenstücks nicht recht möglich, da das Stück nicht von einem oder zwei Darstellern, sondern von den Darstellern in ihrer Gesamtheit getragen wird.

Würdig und hoheitsvoll wirkte die Fürstin durch ihre ruhigen Bewegungen und den klugvollen, deutlichen Vortrag. Ortrun ist uns eine liebe Bekannte, deren bescheidenem, echt mädchenhaftem Wesen die verführerische Rolle der reißend heimkehrenden Tochter auf den Leib geschnitten war.

Amütig war das für ihr liebes Mütterchen so bejagte Geschwisterpaar, Harald, der obwohl noch Kind, seine Mutter mit dem Schwert gegen alles Leid beschützen und Jaga, die durch ihr sanftes, bedachtes Wesen der Mutter den Zugang zum mütterlichen Schloß öffnen will.

Eine gute und verständnisvolle Darstellerin hatte auch die böse Mlla gefunden, die Ortrun hinterlistig um ihr Erbe bringen will.

Die gute Fee des Stückes und die Sprecherin des Prologs trugen auch ihr Beites zum Gelingen des Stückes bei.

Reizend wirkte die mit viel Geschick und weiblicher Grazie getanzte Gavotte der Hofdamen. Lustig und putzig haben die kleinen ABG-Schützen aus, die auf jede Frage so gut Antwort wußten, daß ihre Lehrer sich sicher darob gewundert und gefreut haben.

Und jetzt zum Schlusse als Würze des ganzen Stückes die zwei amütierten Küchenfeten mit einer ganzen Schar des allerlieblichsten Gewürzes, das trotz der Winterzeit so frisch und blühend war, als sei es aus dem schönsten Garten gepflückt worden. Auf jeden Fall wären die beiden Vegetarier aus den „Karpaten“ bei diesen allerliebsten Genußereien auf ihre Kosten gekommen.

Ein zweiter Bericht ist uns von sehr geschätzter Seite, doch etwas zu spät für diese Nummer zugegangen, den wir in der nächsten Nummer veröffentlichen werden.

Sammlung für das Bruckenthaldenkmal.

Das Landeskonfistorium veröffentlicht ein Rundschreiben an die ganze Landeskirche mit einem Aufruf zur Sammlung für das Bruckenthaldenkmal.

Indem auch wir diese Sache allen Volks- und Glaubensgenossen ans Herz legen, teilen wir diesem Aufruf im folgenden mit.

„Die Hermannstädter ev. Kirchengemeinde hat beschloffen, zum sichtbaren Andenken an den 1803 gestorbenen Gouverneur Siebenbürgens Baron Samuel Bruckenthal in Hermannstadt ein Denkmal zu errichten und dieses im Jahre 1921, im 200. Jahr seiner Geburt aufzustellen. Von der hohen k. u. Regierung auf den Erlaubs, diese Sammlungen einzuleiten, bzw. fortzusetzen, versehen, wendet sich die Hermannstädter Pfarrgemeinde hierdurch an die Landeskirche mit der Bitte, die Angehörigen der Landeskirche möchten durch Gaben zu diesem Zwecke die Aufstellung des Denkmals fördern helfen.

In der Tat gehört Samuel Bruckenthal zu den ersten Söhnen des sächsischen Volkes und der ev. Kirche auf die beide ein Recht haben, stolz zu sein. Das Lebenswerk Bruckenthals ist es gewesen, das sächsische Volk im 18. Jahrhundert vom Untergang gerettet zu haben.

Nicht nur als Kanzelredner, sondern als Redner überhaupt, wurde Roth in kurzer Zeit sehr beliebt, wozu sein menschenfreundliches, mildes Wesen sehr viel beigetragen hat. „Er brauchte nicht erst alt zu werden, um milde zu sein; er war es immer und darum war ihm ein gewinnen der Zug eigen dem selbst seine Gegner nicht widerstehen konnten.“ Bei reichem theoretischen und praktischen Wissen verfügte er in hohem Grade über die Gabe, „gemeinverständlich, anregend, feissend, überzeugend, erhebend, zu reden.“ Ueber die Wirkung einer am Sarge des Superintendenten Bergleiter im Jahre 1843 gehaltenen Standrede schreibt ein Augen- und Ohrenzeuge unter anderem: „Sein juniores Organ, sein nachhaltiges Feuer, seine tiefinnerste Ergreiftheit, seine ebenso originelle als vollständige Ausdrucksweise, namentlich die Fülle treffender Gleichnisse, der elegische Ton, der seine vom ersten bis zum letzten Worte — dies alles brachte einen unbeschreiblichen Eindruck hervor. Männer, die vielleicht seit ihrer Kindheit nicht geweint hatten, konnten sich der Thränen nicht erwehren. Dicht neben ihm stand ein hochgestellter Militär. In dem ganzen Wesen des bejahrten Kriegers sprach sich die gespannteste Aufmerksamkeit aus; sein Blick ruhte unbeweglich auf dem Redner, Thräne um Thräne rollte über die gebräunten Wangen in den grauen Schnurrbart. Als Roth ausgesprochen hatte, leuchtete der Krieger tief auf und brach in die Worte aus: „Herr Gott! ist das ein Mann! So etwas habe ich in meinem Leben nicht gehört!“ Er ist nachher ein Verehrer, ein Freund Roths gewesen. Ich selbst stimmte den Worten des Kriegers aus inniger Ueberzeugung bei. Solchen Eindruck hat nie eines sterblichen Rede auf mich gemacht!“ (Aus Teusch Sachjensehichte. III. Band.)

Nöge die Sammlung auch ein Beweis dafür werden, daß das Psalmwort in uns lebendig ist (Ps. 78), daß das, „was unsere Väter uns erzählt haben“, „verkünder des Herrn Ruhm und seine Macht und Wunder, die er getan hat“, „auf daß die Nachkommen festen auf Gott ihre Hoffnung und nicht vergaßen der Taten Gottes und seine Gebote hielten.“

Konzert des Musikvereins

am 2. Weihnachtsfeiertag.

Montag, den 26. Dezember, veranstaltet der Musikverein ein Konzert, verbunden mit Auf- führung der neuen einaktigen Operette Offenbachs: „Martin der Geiger“. Das Programm enthält in seinem ersten Teil folgende Stücke: 1. Sappé: Ouverture zu „Baccaccio“ für Streichorchester. 2. Hofschütz: „Die sieben Schlachten“. Männerchor. 3. Rubinstein: „Es blüht der Tau“. Sopran solo, gesungen von Fräulein Olga Buresch. 4. Richard Wagner: Bräutigam aus der Oper „Lohengrin“. Gemischter Chor mit Klavier und Orchesterbegleitung. Im Klavier Fräulein Auguste Binder. 5. David: „Thema mit Variationen“. Violoncello — Herr Dr. Moser — mit Klavierbegleitung. 6. Hofschütz: „Guck an's Vaterland“. Männerchor. Zweiter Teil. „Martin der Geiger“ (Die Zaubergeige). Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach. Personen: Vater Martin, der Dorfgeiger — Bass Herr Karl Müller. Rose, sein Mündel — Sopran Fräulein Beppi Falk. Peter, ein junger Bauer — Tenor. Ort: Ein Dorf in Süddeutschland. Erstaufführung 1855 in Paris.

Zum Verständnis der Handlung geben wir in folgendem den Inhalt der Operette. „Dorfplatz. Der junge Bauer Peter ist soeben zum Militär ausgeschieden worden und da sein reicher Verwandter ihm die Summe zum Loskaufen nicht gibt, ist die Not bei ihm und seiner Geliebten Rose groß. Letztere will den alten Dorfgeiger um Rat fragen, doch Peter hält den alten für einen Heermeister und verbietet daher der Rose hinzugehen. Rose aber will Peter sofort heiraten, da man doch einen verheirateten Mann nicht unter die Soldaten stellen könnte. Plötzlich kommt Vater Martin dazu und Rose singt das Lied: „Der alte Martin steht verlassen“, während Peter fortgeht. Rose ist sogar entschlossen, eventuell als Markensoldat mit ihrem Peter zum Militär zu gehen. Geizier-Duett zwischen ihr und dem alten Martin. Der Alte übergibt der Rose seine Geige zur Aufbewahrung und will im Schloß für Peter Fürbitte einlegen. Inzwischen kommt letzterer aber zurück, findet Rose, die die verhasste Hezengiege liebt und jetzt immer dieselbe in blinder Wut. Als Martin wiederkommt, ist der Jammer groß. Da entdeckt man in dem zerfallenen Instrument ein Paketchen, in welchem 5000 Gulden Banknoten liegen. Alle Not ist zu Ende, Peter kann sich vom Militär loskaufen, führt Rose als Weib heim und der alte Martin zieht zu dem jungen Paar.“

Die Musik des kleinen Werkes ist lieblich und ansprechend; mit dieser Operette hat sich seinerzeit der äußerst fruchtbare Komponist, der von deutscher Abkunft schon als Knabe nach Paris kam und dort gelebt hat, in Deutschland eingeführt.

Das p. t. Publikum wird auf diesem Wege aufmerksam gemacht, daß das Konzert Punkt 8 Uhr beginnt und das Betreten des Saales während der ersten Nummer nicht gestattet ist.

Auszug aus einem deutschen Blatt über Teutsch, „Sachjengegeschichte.“

Martin Luther hat einmal das schlichte Wort niedergeschrieben: „Wenn Gott einem Volk hat wollen helfen, hat er's nicht mit Büchern getan, sondern nicht anders, denn daß er einen Mann oder zwei hat aufgeworfen, die registriert besser als alle Schriften und Gehege. Es liegt nichts an Büchern und Verneinung, es liegt daran, daß Gott Leute auf Erden schickt.“ Wenn man der naiven Ausdrucksform Luthers ein wenig and die Stelle der „Leute“ ein bezeichnendes Wort legt, wird dieser Ausdruck noch heute seine Gläubigen finden. Man wird von Herrn. dem Cherusker bis auf Bismarck eine ganze Galerie solcher „Leute“ anzuführen wissen. Fürsten, Staats- und Volksmänner in bunter Reihe, Päpste und Arbeiterführer, Propheten und Religionsstifter, Dichter und Männer der Wissenschaft, die Gott auf Erden schickte, um einem Volk zu helfen, dem er wohlwollte.

Wer die Geschichte großer und kleiner Nationen unter diesen Gesichtspunkte betrachtet, der findet Luthers Wort von Epoche zu Epoche bestätigt. Immer wieder kommt der rettende Mann, den das Schicksal vor eine große Aufgabe stellt. Genügt er ihr, wird er zum Helden, zum Halbgott, zum Gott, zu dem man nach Jahrtausenden noch betet.

Die Schicksale der kleinsten Völker unterscheiden sich darin nicht von denen der größten und mächtigsten, jedes Nationchen hat seine nationalen Heiligen. Und die lassen sie sich auch nicht nehmen, sie fühlen, daß darin der beste Teil ihrer Kraft wurzelt.

Vor genannter Zeit wurde an dieser Stelle der zweite Band der „Geschichte der Siebenbürger Sachsen“ von Friedrich Teutsch angezeigt. Den ersten Band hatte vierzig Jahre vorher sein Vater geschrieben, der berühmte Sachsenbischof Georg Daniel Teutsch, und er behandelte die Urzeiten seines Volkes. Der Sohn setzte das begonnene Werk fort, und jetzt hat er es vollendet. Das heißt, er hat es mit dem dritten Bande bis zu dem Punkt geführt, wo die Neuordnung der Dinge in Ungarn ins Leben trat, wo der Dualismus der Gemanmonarchie ein andres Gepräge gab. Die Sachsen hatten an den Nachwehen der josephinischen Reformen, die ihnen höchlich unwillkommen waren und die sich in ihren späteren Wirkungen dennoch als wohltätig erwiesen, lange zu tragen. Und wie in ganz Oesterreich waren auch im fernsten Siebenbürgen von 1816—1830 scheinbar idyllische Zeiten, in denen der Geiger der Weltgeschichte gar nicht vom Fleck rückte. Europa erhobte sich von den Franzosenkriegen. In Wien antizitierten die verschiedenen Hofkanzleien (die böhmische, die ungarische, die siebenbürgische) schlaftrig und stumpf, die Polizeihauptstelle sorgte dafür, daß politische Schwärmerereien nirgends zur Entfaltung kamen, und Fürst Metternich, hielt seine zähe Faust über Europa. Er vermaß sich, den Gang der Zeit aufzuhalten, dem Lauf der Geschichte eine andre Richtung zu geben. Aber es kamen die ersten Erschütterungen der dreißiger Jahre, es kamen die Tage von 1848 und 1849 und legten ihn weg.

Diese bedeutsame Epoche der mittelluropäischen Geschichte spiegelt der letzte Band des Sachsenbuches kräftig wider. Es ist hier alles vom Standpunkte eines kleinen, selbstherrlichen Volkes gesehen, das mitten tief steht in der starken Schiebung und immer in Gefahr ist, vom politischen Geschoß zerrieben zu werden.

Zwischen dem zweiten und dritten Band dieser Sachjengegeschichte, die jeder gebildete Deutsche in Oesterreich und Ungarn lesen sollte, hat Fr. Teutsch, hatte selbst Sachsenbischof, die monumentale Lebensbeschreibung seines Vaters veröffentlicht. G. D. Teutsch war nicht bloß der Historiker seines Volkes, er war einer der Gottgesandten, die Martin Luther nennt. Aus einem kleinbürgerlichen Hause in Schäßburg ging er hervor, bildete sich in Wien und an reichsdeutschen Hochschulen zum evangelischen Theologen mit Lehramtsbefähigung, ging (wie alle sächsischen Pfarrer) durch die Laufbahn eines Mittelschullehrers, wurde Gymnasialdirektor, wurde Pfarrer und dann, in der schwersten Zeit, als der Dualismus und die Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn kam, wählten die Sachsen G. D. Teutsch, der sich als Historiker, Gelehrter, Schul- und Volksmann einen weit berühmten Namen gemacht hatte, zu ihrem Bischof. Und er stand sechsundzwanzig Jahre an der Spitze seines Volkes, war sein Führer in bewegten Jahren und wendete seine ganze Lebenskraft an die Aufgabe, den Uebergang erträglich zu machen und die zu bringenden Opfer auf ein Maß herabzusetzen, bei dem sich noch leben ließ. Von 1817 bis 1893 wahrte sein reichsgeordnetes Dasein, und seine Wirksamkeit fällt mit der Epoche zusammen, über die der dritte Band der Sachjengegeschichte berichtet. Und so wird die Biographie des großen Mannes zur natürlichen Ergänzung jenes Geschichtswerkes, denn sie stellt die Ereignisse des gesamten Volkes bis in die neunziger Jahre dar, also bis zur Gegenwart. An sich ist diese Lebensbeschreibung eine literarisch bedeutende Leistung. Sie kommt kaum von einer andern Hand vollführt werden, als der des Sohnes, der früh zum Nachfolger herangebildet, in alle geistigen Bestrebungen des Vaters eingeweiht und der Erde aller Vorarbeiten für solch ein Werk wurde. Das monumentale Buch strebt nach Vollstän-

digkeit, es will für jeden Sachsen lesbar sein. Ein Sachsenbischof hat es geschrieben, und der größte Sachsenbischof der letzten zweihundert Jahre ist dessen Feld. Als das Idealbild eines deutschen Mannes steht er vor uns, Luther würde sagen: als einer von jenen, die Gott auf Erden schickte, weil er den Sachsen helfen wollte. G. D. Teutsch sammelte Jahrzehnte hindurch alle Geisteskräfte, Dichter und Gelehrte, Pfarrer, Lehrer, Politiker, Künstler, er brachte alle Fähigkeiten seines Volkes zur Entfaltung, spannte hundert geistige Fäden nach Deutschland hinüber und wachte dort ein starkes Gefühl der Sympathie für die fernsten Brüder in den Karpathen. Und einig waren sie mit ihrer Intelligenz, und nicht ein einziger Sachse stand außerhalb der evang. Gemeinschaft. Das machte sie unüberwindlich. Als der erste Band der Sachjengegeschichte erschienen war, im Jahre 1858, lebte der Historiker V. Häufiger die für uns Ostdeutsche so bedeutamen Worte an den Verfasser: „Ich weiß nicht, ob es die Verpflanzung auf ein andres Terrain oder das Gefühl der Vereinzelung ist, was diese Energie und Unmittelbarkeit des Volksgestes weckt; aber es kommt mir immer vor, als sei das deutsche Wesen, je weiter es an die Grenzmarken der Kultur und Nationalität als vereinzelter Pöbel vorgeht, desto marktiger und ursprünglicher als bei uns im Binnenlande, wo die Hebung und die Anporung fehlt.“ Diese tiefgründenden Worte kennzeichnen nicht nur den starken deutschen Bischof, sie lösen auch das Problem, über das sich schon so viele von uns den Kopf zerbrechen, die im Deutschen Reich weniger altes Nationalgefühl gefunden haben als daheim.

Friedrich Teutsch, der heutige Sachsenbischof, erscheint in seinen literarischen Arbeiten als ein trefflicher Hüter all der guten Ueberlieferungen seines Volkes. Seine Bücher sind Taten. Und er findet ein schönes Wort zum Abschluß der Sachjengegeschichte der letzten zweihundert Jahre: „Die Geschichte eines um seine besten Güter kämpfenden Volkes gleicht dem Kiesen im Märchen, der immer größer wird, je länger man ihm ins Auge sieht.“ A. M.-G.

Fokalbericht.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen Sonntag (1. Weihnachtstag) den 25. Dezember, predigt Stadtpfarrer J. C. Lehner. Montag (2. Weihnachtstag) den 26. Dezember, predigt Gymnasialprofessor Viktor Werner.

Spende. Frau Bayer hat zum Andenken an ihre Tochter Frau Misi Várad einen silbernen Oblatenländer samt Decke und zwei Blumenwagen auf den Altar der ev. Kirche geschenkt, wofür gebührenden Dank sagt das ev. Presbyterium.

Der Borsenrat der Budapesterer Borsen und Effekten-Börse hat in seiner letzten Sitzung die Kotierung der 4 1/2% Pfandbriefe II. Emission der Pfandbriefanstalt siebenbürgischer Sparkassen Aktiengesellschaft in Mediasch angeordnet.

Für die Christbescherung armer Kinder haben dem ev. Frauenverein gependet: Frau Johanna Oberly, Apothekerstgattin, 1 Paar Schuhe, 1 1 Winterjacke und Kappe, 2 Mädchenkleider, 1 Hut und Gamaschen. Frau Selma Schüller, Oberstuflehrerstgattin 4 Kinderjackchen, 2 Winterkappen, 1 Paar Schuhe. Eine Ungenannt sein wollende: 1 Hut, 1 Radmantel und 1 Frauenkragen. Frau Bertha Auer Fleischhauerswitwe 1 Mantel, 1 Kappe, 1 Paar Stiefel, 2 Röcke und 1 Hufe. Frau Elise Schüller, Holzhandlersgattin, 4 Kappen, 1 Häubchen, 1 Paar Handschuhe, Gamaschen. Frau Mathilde Caspari, Nebstschulbesitzerstgattin, schenkte 9 St. selbstgefertigte Frauenhemden und Schürzen, dann Äpfel, Nüsse und Nudeln. Frau Vetti Schüller, Arztstgattin, 2 Winterjacken und 1 Mädchenwinterkleid.

Ev. Frauenverein. Der Mediascher evang. Frauenverein erlaubt sich, ein gebietes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Herren Friedrich von Sachsenheim, ev. Pfarrer, Karl Römer, ev. Pfarrer, Dr. Heinrich Siegmund, Stadtphysikus, Hermann Zehli, Gymnasialprof. und Andreas Kojenauer, Gymnasialprof. im Laufe der Monate Januar und Februar des nächsten Jahres zugunsten des ev. Frauenvereins A. B. Vorträge zu halten bereit sind. Die Themen der Vorträge werden seinerzeit bekannt gegeben. Ferner sei mitgeteilt, daß der Reingewinn beim Luthereis 250 K. 04 h und beim Weihnachtsfestspiel 274 K. 45 h war.

Anzeige: Das deutsche Kasino veranstaltet für seine Mitglieder am 1. Februar nächsten Jahres ein Tanzkränzchen.

Dienstag, den 27. Dezember 1910 veranstaltet der Mediascher Gewerbegehilfenverein, im Saale „zur Traube“ eine Vorstellung: 3 Piefel vom Erlenhof, Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten und einem Vorspiel von Richard Mathes. Musik von Fritz Lorenz. Personen: Der Erlenhof Herr Wilhelm Rosenfeld. Veronika, seine Frau Fr. Ketti Gutt. Piefel, beider Tochter Fr. Louise Titus. Der Nachbarn Herr Josef Deutsch. Stefan, sein Sohn Herr Andreas Schloffer. Karl Gruber, königl. Rat Herr Josef Schmidt. Sidonie, seine Frau Fr. Josefina Schmidt. Gerhard, Ingenieur, beider Sohn Herr Gustav Binder. Der Vater Fenz Herr Stefan Klein. Hiesl, Bauernbursch Herr Gustav Biele. Sapp, desgl. Herr Ludwig Rosenfeld. Der Martel-Hannes, Ortsältester Herr Josef Simann. Häberlein, Polizist Herr Gustav Waadt. Der Schwammel Toni, Zitherspieler Herr Gustav Schuster. Josef, Kellnerin Fr. Tilla Gödler. Ein Geistlicher, Dörfler, Burschen, Semmerinnen, Schansteller und Musikanten. Ort der Handlung: Ein oberbayerisches Gebirgsdorf. — Zeit: Gegenwart. — (Zwischen dem Vorspiel und dem ersten Akt, sowie zwischen dem ersten und zweiten Akt liegt ein Zeitraum von je einem Jahr.) Textbuchlein à 20 Heller sind zu haben in den Buchhandlungen G. A. Reissenberger und in Georgette Reissenberger und abends an der Kassa.

Sonntag, den 14. Januar 1911 findet der ev. Frauenvereinsball im Saale zur Traube statt. Näheres belegen die Plakate seinerzeit.

Der Chlamptand Ball findet Sonntag den 7. Januar 1911 im Saale zur Traube statt. Die Einladungen hierzu erfolgen.

Zur Beachtung. Die Betriebsleitung der königl. ungarischen Staatsbahnen hat in einer Verordnung unter Zahl 40727/III. 100 k. r. strenger verfügt, daß ich bei eigener Verantwortung sofort anordnen möge, daß der Eintritt in die Warteplätze nur den in den betreffenden Klassen Reisenden der mit Personkarten versehenen Personen gestattet werde. Gleichzeitig hat sie strenge verfügt, daß auf den Personen außerdem mit obigen Karten versehenen niemand gelassen werde. Zuwiderhandelnde verfallen einer Strafe von 1 K. Das hochgeehrte Publikum wird gebeten obige Bestimmungen einzuhalten, damit Unannehmlichkeiten vermieden werden. Stationsvorstand Mihalj.

Eine oder zwei gut empfohlene sächsische Wirtsfamilien suchen Plätze. Wer solche benötigt, wolle gest. seine Adresse mit beiläufiger Entlohnungsangabe in der Buchhandlung G. A. Reissenberger abgeben.

Aufzug. Die ordentlichen Mitglieder des Invaliden- und Pensionsvereines ungarischer Arbeiter (magyarországi munkások rokkant és nyugdíjsegylete) haben die Absicht in der Stadt Mediasch, da sie sich schon zu größerer Zahl vermehrt haben, eine Filialkassa aufzustellen, und bitten zu diesem Zwecke die ordentlichen Mitglieder, sowie jene, die sich angemeldet haben, am 26. Dezember 1. J., d. h. am 2. Christfesttag 7 Uhr abends in dem eigenen Lokale des Mediascher „Magyar Polgári Kör“ Neugasse No. 20 freundlichst zu erscheinen. Auf der konstituierenden Versammlung werden die Statuten sowohl in ungarischer, als auch in deutscher Sprache bekannt gegeben. Nach der Sitzung Aufnahme neuer Mitglieder. Mitgliedsbeitrag ist auf 4 Wochen im Vorhinein zu entrichten. I. Klasse à 20 h = 80 h II. Klasse à 24 h = 96 h III. Klasse à 30 h = 1 K 20 h.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Stimmen aus dem Publikum.

Gelegentlich meiner Ueberfiedlung nach Seiden sage ich allen guten Freunden und Bekannten, von denen ich mich infolge Zeitmangels persönlich nicht verabschieden konnte, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Mediasch, 21. Dezember 1910.

Friedrich Reich, Pfarrer.

Anlässlich unserer Ueberfiedlung von Mediasch nach Birtbalm sagt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Familie Alzer.

Volkswirtschaft.

„Albina.“ Die Sparkassa-Albina-Gesellschaft „Albina“ in Hermannstadt, teilt dem p. l. Publikum mit, daß sie in Mediasch, Marktplatz, eine Filiale errichtet hat. Die Hauptanleihe, sowie die Filiale übernehmen alle in das Bankfach einschlagenden Geldmanipulationen, Sparanlagen mit 4 und 4 1/2 % Verzinsung, Beiragen Wechsel-Anleihe, gewähren Darlehen auf Wechsel, Schuldscheine und Hypotheken binnen 24 Stunden; jedoch fremde Gelder zum kurze ein, befehlen Wertpapiere, usw. Die Filialleiter Dr. D. Roman, Direktions-Präsident, Anstalts Hain, Filialleiter und Anstalts Besa, Oberbuchhalter geben dem p. l. Publikum unentgeltlich Auskunft über Bankgeschäfte jeder Art. 4957 M. 6-50

In eigener Sache.

1 x muß es doch gesagt werden: So wie die Welt aus 0 erschaffen wurde, gerade so entstand einst unser 1 zigendes humoristisches Wochenblatt in Siebenbürgen; 2 fellos das beste und gelesenste in ganz Ungarn; 3 x dreihundert Abonnenten beziehen es heute. 4 ein ganzes Jahr kostet es im Abonnement nur 5 Kronen samt Zustellung in Hermannstadt und 6 Kronen mit Postversendung in alle Welt. Die 7 Schwaben haben das Blatt gelobt: es erscheint 8 Seiten stark mit Bildern, von Neujahr schon im 9 ten Jahre. Darum soll man nicht erst jedem 10 x predigen, diese Blätter zu beziehen; in der 11 ten Stunde schon bestelle man sie, ehe noch die 12 te schlägt. Adresse: Hermannstadt, Hofenfeldgasse 13.

Neppendorfs Blätter.

Marktbericht vom 22. Dez. 1910.

Per Metergewicht: Weizen von K 18-50 bis 19-60 Galbrucht von K — bis K —, Korn von K 18- bis K 18-80, Gerste von K 14- bis K 15-, Hafer von K 13- bis K 14-, Kukuruz von K 11-80 bis K 12-20, Hirse von K — bis K —, Gerstfamen von K — bis K 38-, Erbsen von K — bis K —, Aulen von K — bis K —, Bohnen von K 30- bis K 32-, Erdäpfel von K 3- bis K 4-, Mehl No. 3 von K — bis K 30-50, Mehl No. 4 von K — bis K 30-, Mehl No. 5 von K — bis K 29-, Sped von K — bis K 200, Schweinefett von K — bis K 195, Rohes Unschlitt von K — bis K 36-, gegossene Unschlitt-Reigen von K — bis K —, Seife von K 28- bis K 32-, Hanf von K — bis K —, Brennholz per Kubikmeter von K 7- bis K 8-, Spiritus per 100 g. von K 160 bis 240, Raffinade per 100 Liter von K — bis —, Rindfleisch per kilo 144 h. Kalbfleisch von 128 h bis 160 h, Lammfleisch — h, Schafffleisch — h. Schweinefleisch K 1-52, Eier 10 St. — bis 64 h.

Münzen-Kurs

vom 23. November

Dufaten	—	—	K	Kauf	Verkauf
Lei (Silber) romanisch	—	—	—	11-27	11-37
100 Mark in Gold	—	—	—	92-50	94-60
Napoleond'or	—	—	—	117-30	117-50
	—	—	—	19-04	19-12

Gefekten-Kurs:

Börsebericht vom 23. November Budapest

5% Pfandbriefe der Pfandbreitbank siebenb.

Sparkassen A.-G. in Mediasch — K 101.—

Ausweis

über den Stand der infektiösen Krankheiten in Mediascher Stadtrichterbezirk in der 1. Hälfte Dezember 1910.

Krankheit	Ort	Neu gekrankte	Genesene	Storben	Hiervon
		Neu gekrankte	Genesene	Storben	geburt
Diphtheritis	Weichen	—	1	1	—
	Pretai	—	1	1	—
Scharlach	Meinischten	6	—	—	—
Wochen	Bell	—	—	—	—
Krankheiten	Marktstellen	37	—	37	20
Typhus	Scharlach	1	—	1	—

Kanzlei- u. Konzeptpapiere

in allen Formaten u. Qualitäten.

Schreibrequisiten

Geschäfts- u. Kopier-Bücher

::: Briefordner :::

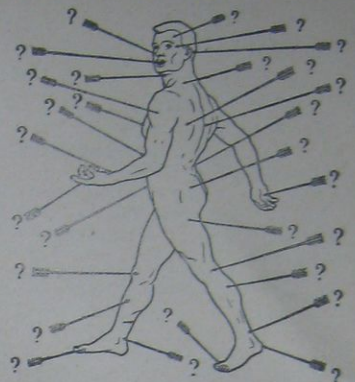
empfehlen zu billigsten Preisen

::: Buchhandlung :::

G. A. Reissenberger

Mediasch. — Grosser Marktplatz.

Schmerzt Sie was?



S benutzen Sie Fellers Elassfluid und Fellers Glaspillen vom Hofapotheker E. V. Feller in Stubica Zentrale No. 123 (Agramer Komitat).

1. Fellers ausgezeichnetes „Elassfluid“, welches wie wir uns selbst überzeugt haben, schmerzstillend, heilend, Schwäche behebend wirkt, heilt Gicht, Rheuma, Nervosität, Seisenstehen, Gliederreizen, Influenza, Kopf-, Zahn- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Lähmung, Augenentzündung, Migräne, befreit von vielen hier nicht erwähnten Krankheiten. Fellers Elassfluid wird auch gegen Heiserkeit, Schlingens, Brust- und Halschmerzen, durch Laugung, Erkältung zugezogene Krankheiten mit Erfolg benutzt. Acht auf wenn jede Flasche den Namen „Feller“ trägt. 12 kleine, 6 Doppel- oder 3 Spezialflaschen franko 5 Kronen.

II. Wir wollen Ihnen auch sagen, dass Tausende Leute gegen Magenleiden, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Brechreiz, Übelkeit, Aufstossen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und gegen allerlei Verdauungsstörungen mit sicherem Heilerfolge benutzen Fellers' abführende Rhabarber-Elempillen. 6 Schachteln franko 4 Kronen.

Man hüte sich aber vor Nachahmungen und adressiere deutlich an

E. V. Feller Hofapotheker in Stubica Zentrale No. 123 (Agramer Komitat).

3. 801/910

5010

St.-W.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der aus dem hies. Grdb. No. 434 zum Nachlasse nach Trodloff Andreas gehörende auf die m. j. Kinder nach Karl Trodloff entfallene 1/5 Anteil Grund im Ausmaße von 2 Joch 1300 □ Klastern in den „Neuen Wiesen“ am 29. Dezember 1910 um 9 Uhr Vormittag in öffentlicher Licitazion im Amtszimmer des Obernotären verkauft wird.

Ausrufspreis 1900 Kronen per Joch.

Die näheren Licitationsbedingungen können während den Amtsstunden hieran eingesehen werden.

Medgyes, am 7. Dezember 1910.

Der städt. Waisenstuhl.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in Angelegenheit der städtischen und staatlichen Verzehrungssteuer die Anmeldungen und Anträge zur Erlangung der Begünstigung der freien Kellermanipulation nach Wein für das Jahr 1911 bis längstens 20. Januar 1911 beim städtischen Verzehrungssteueramte angemeldet werden müssen.

Bis zum obigen Termine unterliegen alle Weinvorräte der gesetzlichen Kontrolle und müssen daher alle diesbezüglichen Veränderungen genau beim städtischen Verzehrungssteueramte angemeldet werden. Medgyes, im Dezember 1910. 5012 1-3

Die Verzehrungssteuer Verwaltung.

Für das Schillerheim in Mediasch wird eine erfahrene tüchtige

Köchin

geucht. Bewerberinnen mögen sich unter Angabe ihrer Wohnansprüche an den Leiter des Schillerheims, Gymnasialprofessor Hermann Jekeli, wenden. Sofortiger Eintritt sehr erwünscht.



Hallo, Euer Gnaden!

Bitte, wollen Sie gütigst doch eine Probenummer vom

„Mediascher Wochenblatt“

beziehen, da jetzt ein neues Abonnement beginnt. — Schöne Unterhaltungsbeilage. — Wenden Sie sich doch gefälligst an die

ADMINISTRATION
des

Mediascher Wochenblatt.



Mitesser



braune, graue und gelbe
Flecken im Gesicht, auf
den Armen, im Nacken
etc. sind besonders un-
angenehme Schönheits-



fehler, weil sie ohne Behandlung überhaupt selten wieder verschwinden, sondern höchstens zu bestimmten Zeiten etwas verblassen. Dabei suchen sie besonders die zarte Haut der jungen Damen und Kinder heim, speziell blonde Schönheiten haben arg darunter zu leiden. Da diese Verfarbungen in der Oberhaut eingelagert sind, so muss auf eine einfache, schmerzlose Abtragung derselben bis die verfärbte Hautschicht beseitigt ist, hingearbeitet werden. Scharfe Salben und Pasten erfüllen diesen Zweck nicht so gut wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife, weil sie teuer, sehr umständlich in der Anwendung und wegen der Verunreinigung der Wäsche wenig empfehlenswert sind. Wenn man den dichten, cremartigen Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends aufträgt, ihn über Nacht liegen lässt und morgens wieder sanft abwäscht, wie es die Gebrauchsanweisung vorschreibt, so erreicht man in einfachster und sauberster Weise, dass sich bald die Oberhaut zu schälen beginnt und einen reinen, wunderbar zarten und rosigen Teint Platz macht, den man dann mit Zucker-Crème und Zucker-Seife weiter sorgsam pflegen muss.

Man beachte folg. Unterschiede bei Bestellungen:
Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 35 %ig ist die am stärksten wirkende Form, auch ist das Seifenstück am grössten. Preis pro Stück K 2,50

Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 15 %ig, steht in Wirkung wie Quantum etwas nach und kostet pro Stück K 1,— Dazugehörige Zucker-Crème (nicht fettend), die Perle aller Hautcrème. Preis pro Tube K 2,50, kleine Tube K 1,25

Zu haben in Mediasch in der Apotheke des
4785 10 Josef Oberth.

Italienische und französische Blumen

Hochzeits-, Brust- und Arrangeur-Buketts, Grabkränze,

:: Totenkränze aus lebenden und Wachs-Blumen ::

geschmackvollst und billigst empfiehlt die

Blumenhandlung der **Auguste Nutz**

HERMANNSTADT, Heltauergasse 44. 4071

7 4942 M 52

Soeben angekommen neue

Weihnachts-Artikel:

Christbaumschmuck in allen Sorten und Preislagen.

Feine Teegebäcke und Kanditen in grösster Auswahl.

Konsumkakes von Koestlin (1 Kg. bloss K 1'60). „Kugler“ Bäckereien.

Rum, Punsch, Tee, Datteln und Malagatrauben.

:: **H. L. THEIL**, ::

Spezereiwarenhandlung **MEDIASCH**, Grosser Marktplatz No. 23.

Chasalla - Stiefel!



verhüten deshalb Fussleiden, weil sie nach der natürlichen Fussform, mit Engelhardts ges. gesch. Präzisions-Messapparat gemessen, ausgesucht werden. Wer also seine Füße gesund erhalten oder seine durch das Tragen von unzweckmässigen Stiefeln empfindlich gewordenen Füße verbessern will, findet diese Hilfe in Chasalla-Normal-Stiefeln. Jedem Stiefel wird ein Masskupon beigegeben, so dass auch bei Nachbestellungen genau passende Stiefel geliefert werden.

Chasalla

Schuhgesellschaft m. b. H.

Alleinverkauf

Spezialschuhwarenhaus

Friedrich Ipsen, Mediasch, Marktplatz No. 26.

Chasalla - Stiefel!

Alle Arten

-:- **Büchereinbände** -:-

werden zur prompten Lieferung übernommen von

G. A. Reissenberger

grosser Marktplatz.

Georgette Reissenberger

kleiner Marktplatz.

Eine Mahagoni - Garnitur

bestehend aus 8 Stüd, citronengelber Seiden-Hebergen, fante auch ein moderner Konfollpiegel, Vorzimmer-Band, passende Bilder, 1 Schloßener, 3 Betten und ein massiver Schreibtisch sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Kleiderhandlung des

Es. Samu

2-2 5003

Wiener Verkaufshalle (Fortschritte).

Aufruf!

Begegnung vorgerückter Saison beehre ich mich dem p. t. Publikum höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß ich die auf Lager habenden feinstmodernen, fertigen, vorgezeichneten, und angefangenen Handarbeiten zu tieferabgesetzten Preisen verkaufe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
5000 2-2

hochachtungsvoll
Rosenberger.

Drei Eichen Bockbier

5001 2-3

täglich frisch zu haben bei

Franz Zieg, Zetsch.

Echte Haarzöpfe

zu verkaufen und
allerlei Haararbeiten
Locken, Frisuren etc. übernimmt zur
Anfertigung

2-3 5007

Witwe Schuller
Gräfengasse 17-18.



Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinstschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

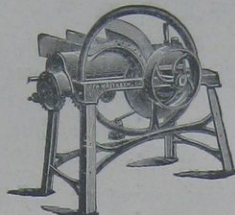
mit den „Drei Tannen“.

5900
not. beglaubigten Zeugnisse von
Ärzten und Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Fater 20 und 40 Heller. Doje 60 Heller.
4981 Zu haben bei:

S. Follberth, Apotheker, Gustav Schuster,
Apotheker und Josef Oberth, Kronenapotheke
in Mediasch.

Infolge der neu fertiggestellten grossen Fabrikanlagen mit neuesten maschinellen Einrichtungen sind wir besonders leistungsfähig und liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung:



Futterbereitungs - Maschinen,

Häcksler, Rübenscheider, Schrotmühlen,

Futterdämpfer, Jauchepumpen,

sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen in
(neuester und bewährter Konstruktion.

Ph. Mayfarth & Co.

S93 10-10

Wien. II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Man verlange nur echten Mack's



Kaiser-Borax

Hervorragendes Toilettemittel,
in hunderttausenden von Familien im Gebrauch;
macht die Haut zart und weiss u. zugleich wider-
standsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in
roten Kartons zu 15, 30 und 70 h. Kaiser-
Borax-Seife 80 h. Tola-Seife 40 h.

Gottlieb Voith, Wien, III/1

25-26 Ueberall zu haben. 4761

Die Erste Mediascher
- Kaffeerösterei -
mit Motorbetrieb
4061 empfiehlt gebrannte 18
KAFFEE
Fritz Gref.



Herren- u. Kinder-Konfektionsgeschäft!

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höflichst zur Kenntnis zu
geben, dass ich am hiesigen Platze, im neuen Sparkassengebäude
(Forkeschgasse) im Monate Oktober 1. J. ein

Herren- und Kinder-Konfektionsgeschäft

eröffnet habe. Indem ich dies zu melden erlaube, ersuche ich
das p. t. Publikum ihre Herbst- und Winter-Einkäufe in meinem
Geschäft besorgen zu wollen, denn es ist meine strengste Ueber-
zeugung, dass ich auch die grössten Ansprüche vollkommen zufrieden
stellen kann.

Hochachtungsvoll

Aron Samuel.

4860 14-52

Sorgfältige Bedienung!

Solide Preisseil

P. I.

Jeder, der gute und gediegene Möbel kaufen will, wende
sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma. Für alle von mir und
durch mich bezogenen Einrichtungen leiste ich die vollste Garantie und
stelle alles fehlerlos auf. Ferner mache ich auf mein reichhaltiges

Lager von Schlaf- und Speisezimmer

sowie auch mein gutfortiertes Weichholz möbellager und

Kücheneinrichtungen

besonders aufmerksam und bitte im Bedarfs-
falle mich gefälligst berücksichtigen zu wollen.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfer-
tigung von Schulbänken nach ver-
schiedenen Systemen.



Hochachtung

Daniel Schmidt

42-52 4545

Möbeltischler.

3. 7874/910.

St.-M.

5013

Konkurs.

Zur Befriedigung der in Erledigung
genommenen Forderungen.

Tierarztenstelle

wird hiermit der Konkurs bis Mittwoch
den **4. Januar 1911**, mittags 12 Uhr
ausgeschrieben.

Medgyes, am 17. Dezember 1910.

Der Stadtmagistrat.

P. T.

Unterfertigte erlaube mir dem
geehrten Damenpublikum zurgefl.
Kenntnis zu bringen, dass ich
nach Absolvierung eines **Wiener
Zuschneide-Kurses** in der Lage bin,
Damenkleider und Kostüme
jeder Art nach den neuesten
Schnitt und Mode zur grössten
Zufriedenheit zu verfertigen.

Achtungsvoll

Johanna Reiff
Gräfengasse 17.

3-3 4992

Zur Ballsaison

frische Schnittblumen **Rosen, Nelken, Came-
lien, Maiblumen, Veilchen etc. etc.**
auf Lager, besonders schöne und geschmackvolle **Kotil-
lonsträusschen**. Muster auf Wunsch gratis. Für
Fenster und Blumentische blühende **Kalen, Cyclamen,
Primeln, Cinerarien, Veilchen etc.** Palmen, Zimmerlauren,
Tracena und andere verschiedene Blutzpflanzen.

Um gütigen Zuspruch bitte die seit 25 Jahren
bestehende 5015 1-5

Handelsgärtnerei Dorant.

Waelther's Restauration

Mediasch, Marktplatz No. 13

führt gute, bürgerliche Küche, vorzügliche
Weine und Steinbrucher Bier (auch in Flaschen).

Macht auf billiges Abonnement für Mittag-
und Abendkost aufmerksam und ladet zum
Besuche höflichst ein. 5017

Josef Nyaguj und Johann Sternhardt

dipl. Maurermeister

Mediasch, Holzgasse No. 41

empfehlen sich zur Anfertigung
aller in ihr Fach schlagenden
Arbeiten in steter gewissenhafter
und solider Ausführung und bitten
um geneigten Zuspruch.

Pläne und Kostenanschläge werden prompt
23-26 ausgeführt. 4773

Wilhelm Lukas

Galanterie - Kürschner

Mediasch — Medgyes

Badergasse 4.

Pelzkappen-Lager.

Betriebswerkstätte für
Pelzwaren jeder Art.

Einkauf von allen Gattungen Wildwaren.



Blumen, Ballbuketts, Ziersträucher,

sind im reicher Auswahl erhältlich beim
Mediascher Verschönerungsverein.

Ballbuketts wollen in der Wohnung des
Vereinsgärtners **Klettengasse No. 15**
bestellt werden. 5016

Solide Bedienung! Billige Preise!

Das Haus

Brückengasse No. 8 mit gut gehendem offenen Geschäft mit
Getränkelizenz verbunden, großem Keller, schönem Hof und
Garten mit feinem Tafelobst, ist zu verkaufen. Näheres
im Hause selbst. 4990 3-4

Die Gastwirtschaft des deutschen Casinos

in Mediasch ist zu verpachten. Anfragen und Anträge
sind zu richten an den Bezirksleiter, Herrn **Arnold Balzer**,
Prionter, Kothgasse, Mediasch. 5014

Kundmachung.

Gefertigter übernimmt zur Anfertigung

Herren-, Knaben- u. Kinderkleider

nach Maß gegen sehr geringe Preise. Ferner übernehme
ich Kleider zum Ausputzen, die ich jeden Schmuckstück
immer tadellos reinige und bügeln und wie neu herstelle
hinzu billig und prompt liefere.

Um gefl. Zuspruch bittet

Hermann Weisz

Herrnschneider

Gerfischgasse 1.

2-3 5006

Die Niederlage des städtischen Gaswerkes

Marktplatz, Magistratsgebäude

empfiehlt ein reichhaltiges Lager von

Luster, Speisezimmerlampen, Ampeln

in bester Qualität und geschmackvoller Ausführung.

„Prometheus“

Gaskoch-Heiz-Plattapparat, Gasbadeöfen.

Lampenschirme. Tulpen. Zylinder. Glühkörper.

Nur beste Qualität. Billige Preise.

5018 1-3

CARL FLEISCHER & Comp.

Fleischhauer

erlauben sich hiermit unserer Stadt und Umgebung die höf. Anzeige zu
machen, dass sie in der **Forkeschgasse** (Sparkassa-Gebäude) eine

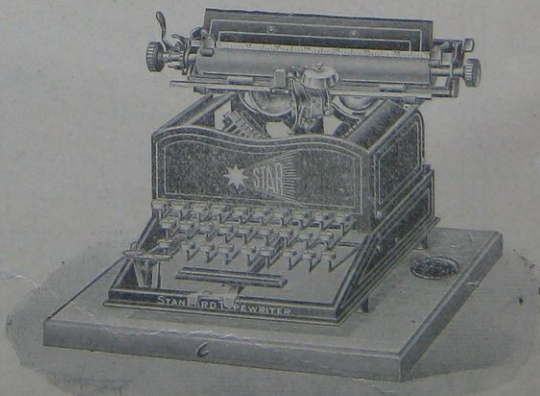
Fleischbank

eröffnet haben. Ausser **Rindfleisch**, führen wir alle Fleischsorten. Ferner
Fett, Speck sowie alle einschlägigen Fleischwaren. Mit der Zusicherung
bestmöglicher Sortierung; tunlichst niedriger Preise, bitten wir um Ihre
geschätzte Kundschaft. 5011 1-3

Mediasch, Dezember 1910.

Carl Fleischer & Comp.

Neuestes System !



Neuestes System !

STAR Schreibmaschine

Preis 450 K.

Auch gegen Ratenzahlung empfiehlt die

Buchhandlung **G. A. Reissenberger**, Mediasch
Grosser Marktplatz.



Wer durch das Tag und Nacht ununterbrochen anhaltende Jucken um Ruhe und Schlaf, ja oftmals um seine gesellschaftliche Existenz gebracht wird, verdient im höchsten Grade Mitleid. Obwohl es sich nur um eine Hautaffektion handelt, gibt es bisher doch kein zuverlässiges Mittel, ihn diesem qualvollen Zustand zu befreien. Wochen und Monate hindurch sind die davon Befallenen der Verzweiflung nahe, körperlich u. seelisch heruntergekommen und unfähig sich in Gesellschaft zu bewegen. Manchmal ist es nur ein kleines Pünktchen auf der Haut, welches ausserordentlich stark juckt und die kratzenden Finger mit mangelnder Gewalt antreibt. Das ist meist der Anfang, dem bald die fortschreitende Affektion folgt. Die Ursachen des Juckens sind bisher noch nicht aufgeklärt, da es aber mitunter doch Krankheitssymptome sein können, so wird immer der Arzt die Entscheidung treffen müssen. Eine Reihe von Ärzten und unzählige mit Hautjuck an Befallene betonen die überraschend günstige und schnelle Wirkung von Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Der dicke weisse Schaum dieser Seife wird nach Vorschrift der Gebrauchsanweisung angewendet und sofortige Linderung und Beseitigung des Juckreizes, der schließlich überhaupt nicht mehr auftritt. Die Beseitigung dieses nervenzersetzenden Hautübels mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist also ebenso einfach wie aussehend. Man beachte folgende Unterschiede bei Bestellungen: Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 350/0ig, ist die am stärksten wirkende Form, auch ist das Seifenstück am grössten. Preis pro Stück K 2.50. Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 150/0ig, steht in Wirkung wie Quantum etwas nach und kostet pro Stück K 1.—

Dazugehörige Zucker's-Creme (nicht fettend), die Perle aller Hautcremes. Preis pro Tube K 2.50, 4789 kleine Tube K 1.25
Zu haben in Mediasch in der Apotheke des Josef Oberth.

Kaufen Sie

nur den anerkannt vorzüglichen



mit der Marke „Teekanne“. Prachtvoll im Aroma und Geschmack. Zu haben bei

Fried. Jos. Guggenberger
3-3 4989 Spezerei u. Delikatessenhandlung.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

Bestes Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel der Neuzeit, wird von keinem anderen

4983 4-6 Präparat übertroffen.

Zuhaben in Kartons à 50 Pfg. und 1 Mk. bei

H. Folberth Apotheke zum „Ädler“
... in Mediasch, ...

Inserate werden aufgenommen in der Administration.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstrasse 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

G. A. Reissenberger

Buchhandlung • Buchdruckerei • Buchbinderei
Siebenbürgen MEDIASCH Siebenbürgen

Die Buchhandlung empfiehlt folgende Werke als Gelegenheitsgeschenke:

- | | |
|---|---|
| Alberti-Sittenfeld: „Die Eroberung der Erde“. K 3.60. | Dahn F.: „Ein Kampf um Rom“ 3 Bde. K 21.60. |
| Andree: „Neuer allgem. und österr.-ungar. Handatlas“. K 48.— | Degener: „Wer ist's?“ Zeitgenossen Lexikon. K 15.— |
| Bahr H.: „O Mensch“. Roman. K 6.— | Dose J.: „Pastor der Lehrer“. Erzählung. K 7.20. |
| Bartsch R. H.: „Bittersüsse Liebesgeschichten“. K 6.— | Eckermann: „Gespräche mit Goethe“. K 9.60. |
| Baur: „Gesundheitspflege f. Haus“. K 24.— | Ernst O.: „Asmus Semper“. K 5.40. |
| Becker: „Weltgeschichte“. 6 Bde. à K 7.20 | „Semper d. Jüngling“. Roman. K 6.— |
| Berger K.: „Schiller. Sein Leben und seine Werke“. 2 Bde. K 14.40. | „Gesund und frohen Mutes“. (Auswahl aus seinen Werken). K 2.16. |
| Bergpredigt, die. K 7.20. | Ernte, die. „Aus acht Jahrhunderte deutscher Lyrik“. 2 Bücher. K 2.16 und 2.80. |
| Bersch J.: „Allgemeine Warenkunde“. K 15.— | Foerster: „Jugendlehre“. Ein Buch für Eltern und Lehrer. K 7.20. |
| Biese: „Deutsche Literaturgeschichte“. 3 Bde. à K 6.60. | Frenssen G.: „Jörn Uhl“. Roman. K 6.— |
| „Bilderschatz, biblischer.“ 145. Illustr. K 8.— | „Hilgenlei“. Roman, „Klaus Hinrich Baas“. Roman, je K 7.20. |
| Bismarck: „Gedanken und Erinnerungen“. Volksausgabe. 2 Bde. K 6.— | Freytag G.: „Soll und Haben“. „Die verlorene Handschrift“ je 2 Bde zu je K 9.— |
| Brehm: „Tierleben“. Volksausgabe. 3 Bde. K 36.— | Ganghofer L.: „Lebenslauf eines Optimisten“. (Buch der Kindheit.) K 6.— |
| Brockhaus: „Kl. Konvers. Lexikon“. 2 Bde. K 28.80. | Buch der Jugend K 7.20. |
| Bürgel B. H.: „Aus fernen Welten“. Eine volkstüm. Himmelskunde. K 3.60. | Guenther: „Tiergarten f. Haus in Bild und Wort“. K 7.20. |
| Carlyle: „Die französische Revolution“. 2 Bde. K 12.— | Hagenbeck: „Von Tieren u. Menschen“. K 6.— |
| Carmen-Sylva: „Geffüsterte Worte“ 3 Bde je K 3.36. | Hartlebens „Volksatlas“. K. 18. |
| Chamberlain H. St. „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“. 2 Bde. K 8.64. | Hauptmann G.: „Der Narr in Christo Emanuel Quint“. Roman. K 8.40. |

Obige Werke sind auch in der Buchhandlung Georgette Reissenberger, Kl. Marktplatz, zu haben.

Die Hutniederlage

von

Adolf Roth, Mediasch
Badergasseempfiehlt ihr schönes und wohlfortiertes Lager von
feinen Seidenhaar-**Herren- u. Knabenhüten**

zu mässigen Preisen. Ihr gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Adolf Roth.

Cylinderhüte werden ausgeliefert.

Männer- und Kinderkappen

12

zu herabgesetzten Preisen.

4901

Billiger und schneller als wer immer besorgt

Brennholzschneiden

mit Doppelsägemotor

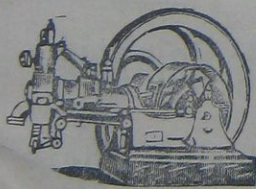
Fritz Gref.

4542

45

Wie von der Sonneauf dem Rasen, so wird die Wäsche im Kessel
gebleicht nach halbstündigem Kochen mit**Persil**
Modernes Waschmittel**Blendend weisse Wäsche!**
Ohne Reiben! Ohne Bürsten!„Persil“ enthält trotz seiner überraschenden
Wirkung keinerlei Chlor, oder überhaupt der
Wäsche schädlichen Bestandteile, wofür jede
25-26 Garantie übernommen wird. 4762Fabrik: **Gottlieb Voith, Wien, III/1.**

Überall zu haben.

Dresdner Motorenfabrik A.-G.
Deutschlands älteste u. grösste Motorenfabrik

Liefert die in Fachkreisen bestbekannten

Benzin-, Rohöl-, Gas-, Petroleum-
Motore und Lokomobileso auch **Sauggasmotore.****Überraschende NEUHEIT**
UNIVERSAL-SAUGGASGENERATORBetriebskosten 11-26
per Stunde und Pferdekraft bloss ca 1 Heller.
Generalvertreter:**Ignác Gellért & Comp.**

Budapest, Terezkürt 41. — Telefon 12-91.

Weitgehende Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.

Weihnachts-Dekorationenin grosser Auswahl zu billigsten Preisen, als: **Lametta** (Gold und Silber),
Silberfränzen, **Wunder-Kerzen**, **Brillant-Spagat**, **Christbaumdraht**, **Klammern**,
Glaskugeln in allen Grössen.Ferner **komplette Sortiments** aus **Zucker** und **Chokolade** à 100 und
140 St. gepackt, zu fabelhaft billigen Preisen.**Köstlin'sche Theebäckerei** von den billigsten bis zu den
feinsten Sorten.**Färbige und weisse Weihnachtskerzen** in verschiedener Grösse

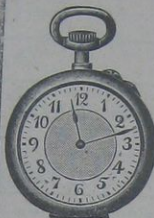
4-4 4978

empfiehlt

Carl Brekner.

Feinste Rum- und Theesorten!

Consum-Cakes!

Jeder, der gut und billig kaufen will,
wende sich vertrauensvoll an die unter-
zeichnete Firma.**Uhren, Gold- und Silber-,**
Optiker- sowie Chinasilber-
gegenstände,**... Silberessbestecke ...**
praktisch als Weihnachts und Neu-
jahrsgeschenke bei**RICHARD HUMMEL, Uhrmacher**
Mediasch, Grosser Marktplatz.**Grammophon und Pathephon**
stets lagernd.

5009

**5% Pfandbriefe****steuerfrei****kautionsfähig und pupillarsicher**
geeignet zu**Militärheirats-Kautionen**

in der gesamten österr.-ung. Wehrmacht,

kotiert an der Budapester Börse

emittiert die

Pfandbriefanstalt siebenbürgischer Sparkassen, Akt.-Ges.in **Mediasch**die im Jahre 1909 von dem **Bistritzer Kredit- und Vorschussverein A.-G.**
(Gründungsjahr 1864), dem **Gewerbe-, Spar- und Vorschussverein A.-G. in**
Schässburg (1863), dem **Spar- und Hypothekenkreditverein A.-G. in Schäss-**
burg (1869) und dem **Spar- und Vorschussverein A.-G. in Mediasch** (1862)
gegründet wurde.**Volleingezahltes Aktienkapital: K 3.500.000.—**Dem **Pfandbriefgarantiefond** wurden über **K 3.000.000.—** zugewiesen.Die **Pfandbriefe** sind ausgestattet mit:**Kupon per 1. April und 1. Oktober** und einer
Laufzeit von 30 Jahren; erste Verlosung 1913.Für verlosene zur **Einlösung verspätet präsentierte Pfandbriefe** werden
Depositenzinsen vergütet.

4615

40

Erste siebenbürgische Dampfwasch- und chemische Reinigungsanstalt**„Kristall“ Dampfwasch-Anstalt****Klausenburg.**

Vertretung für Mediasch:

Wilhelm Farkas

Grosser Marktplatz.

Verpackung und Expedition gratis!

4757 26/32